

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-

Von der



Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt

oberen Nagold.

Nr. 133.

Erscheint wöchentl. 5mal: Dienstag, Donnerstags und Samstag und kostet in Altensteig 90 S im Bezirk 90 S, außerhalb 1 M das Quartal.

Donnerstag den 13. Novbr.

Einschickungspreis der 1spalt. Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einschickung 8 S bei mehrmaliger je 6 S, auswärts je 8 S.

1890.

Amthches.

Schmiede, welche eine Prüfung im Fußbeschlag ersehen wollen, machen wir darauf aufmerksam, daß am 7. Januar n. J. an den Lehrwerkstätten des Landes wieder neue Kurse beginnen. Näheres ist aus dem „St. Anz.“ (Beilage) Nr. 264 ersichtlich.

Auf Grund des § 56 des R. G. vom 22. Juni 1889 ist eine auf das ganze Landesgebiet sich erstreckende Versicherungs-Anstalt mit dem Sitz in Stuttgart errichtet worden. Dieselbe führt den Namen: „Württembergische Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt“.

Die Direktion der K. Laugenschule in Stuttgart macht bekannt, daß die unteren Klassen der Schule vollständig besetzt sind und keine weiteren Aufnahmen stattfinden können.

Gestorben: Platter Zeller, Grisdorf; Casierer Kommerell, Lötzingen; Baumeister Arnold, Apiesbach; Vater Remble, Heilbronn; Privater Kraft, Ulm; Postassistent Weller, Gschach.

Wien und Mailand.

Fast zu derselben Zeit, in welcher der russische Großfürst-Thronfolger bei seiner Durchreise nach Athen dem Kaiser Franz Joseph in Wien seine Aufwartung machte, sind in Mailand die verantwortlichen Staatsmänner des Deutschen Reiches und Italiens, der Reichskanzler v. Caprivi und der Ministerpräsident Crispi, zusammengetroffen. Es ist von keiner Seite der ernsthafte Versuch gemacht worden, diesen beiden Besuchen irgend eine erhebliche politische Bedeutung beizumessen — es sind Akte internationaler Höflichkeit, ohne besondere politische oder diplomatische Tragweite.

Der 22jährige russische Thronfolger stattet seiner Halbtante, der Königin Olga von Griechenland, einen Besuch ab; und um nach Athen zu gelangen, sichten ihm nur zwei Wege offen: der eine über Odessa durch das Schwarze Meer und an Konstantinopel vorüber, und der andere über Wien, Triest durch das adriatische Meer. Man hatte in Petersburg Gründe, sich für den zweitgenannten Weg zu entscheiden; der Porzellanvertrag gestattet den Russen nicht, den Bosporus und die Dardanellen mit Kriegsschiffen zu besetzen und der Großfürst-Thronfolger glaubte seinem hohen Range etwas zu vergeben, wenn er zur Fahrt aus dem Schwarzen Meer einen Passagierdampfer benutzen sollte. Außerdem hätte er den Sultan in Konstantinopel bei der Vorbeifahrt begrüßen müssen, und auch diese kleine Höflichkeit erschien aus mehreren politischen Rücksichten, die in der Tagespresse vielfach erörtert worden sind, nicht angängig. So entschied man sich denn in Petersburg für die Tour über Wien als das kleinere Uebel.

Es steht zwischen Rußland und Oesterreich nicht alles so, wie es sein sollte. Die „Balkanfrage“ ist der ewig schmerzende Stachel in den beiderseitigen Beziehungen. Die Ernennung des Grafen Hartenau zum österreichischen Obersten soll sogar den Zaren persönlich geärgert haben. Aber trotzdem und alledem war es nicht gut angängig, daß der russische Thronfolger durch Wien reiste, ohne den Kaiser Franz Joseph zu begrüßen; das hätte eine direkt beleidigende Absicht vermuten lassen, und so geschah denn, was nicht zu vermeiden war.

Der Besuch v. Caprivis in Mailand ist gleichfalls nur ein Höflichkeitsakt. Der Reichskanzler ist seit dreiviertel Jahren im Amte, ist mit Kalnoth zusammengetroffen, Crispi ist in Berlin gewesen (allerdings noch unter Bismarcks Regime) und so ist ihm der deutsche Reichskanzler einen Gegenbesuch schuldig, auch wenn dieser Kanzler seit dem Berliner Besuch eine andere Person geworden ist. Herr v. Caprivi macht höflicherweise seine Antrittsvisite und da-

bei mag auch wohl die politische Lage besprochen werden; aber neue Abmachungen sind nicht zu erwarten. Es muß auch gesagt werden, daß Herr Crispi nicht allzuviel Garantie zu bieten vermag, was indessen nicht seine Schuld, sondern die der konstitutionellen Gepflogenheiten seines Landes ist. Binnen kurzem werden in Italien die Kammerwahlen stattfinden; sollte durch ein Schwanken der Volksgunst Herr Crispi beseitigt werden, was ja nicht ausgeschlossen ist, so helfen die schönsten Verabredungen nichts, die etwa Herr v. Caprivi mit ihm treffen könnte.

Graf Kalnoth hat einen längeren Urlaub genommen, den er in Tyrol zu verbringen gedachte. Nichts wäre nun natürlicher gewesen, als daß er dort mit dem zweimal durchreisenden Reichskanzler v. Caprivi zusammengetroffen wäre. Die Wiener Zeitungen wußten auch schon Ort und Zeit der Zusammenkunft, sowie den Umstand mitzutheilen, daß Kalnoth den Reichskanzler auf dessen Fahrt bis Rosenheim begleiten werde. Am Freitag wurde man aber durch die Nachricht überrascht, Kalnoth sei nach Paris abgereist, allerdings lediglich wegen Privatangelegenheiten. Darin ist natürlich ebenso wenig Außerordentliches zu erblicken, als wenn er in Tyrol geblieben und mit Herrn v. Caprivi zusammengetroffen wäre.

Wir leben in einer so idyllisch-friedlichen Periode, daß wir an die Möglichkeit anderer Zustände höchstens durch die sich aufblähenden Militäretats sämtlicher Staaten Europas, auch der kleinen, erinnert werden.

Landesnachrichten.

* Nagold, 10. Nov. Im Gewerbeverein hielt Dr. Fränkel aus Weimar einen sehr ansprechenden und mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über die Mittel zur Erhaltung des Mittelstandes. Er empfahl im Wesentlichen Weiterbildung des Handwerks zum Kunsthandwerk, weitere Ausbildung der genossenschaftlichen Grundsätze und Benützung der durch die Elektrotechnik in Aussicht gestellten Motoren für den Kleinbetrieb. Insbesondere die hier schwunghaft betriebene Kunstschreinerei empfing Belehrung und Anregung durch die praktischen Ausführungen des Redners. — Infolge Ausbruchs einer Influenza-Epidemie wurden heute die Zöglinge des Seminars und der Präparandenanstalt bis zum 22. d. M. in die Heimat entlassen.

* Ein beneidenswertes Städtchen ist entschieden Dornstetten. Von einem Gemeindefschaden weiß man nichts; dagegen werden in diesem Jahr an jeden Bürger 80 Mk. bar ausbezahlt. Mit der Holzgabe und den Almandländern erhöht sich der Bürgernutzen auf 110 Mk. Die von Dornstetten einberufenen Soldaten erhalten das bare Geld ebenfalls. Dornstetten hat einen etwa 2000 Morgen großen, schön bestockten Tannenwald!

* Calw, 10. November. Das „C. W.“ schreibt: Als Beweis, daß Ehrlichkeit noch nicht aus der Welt verschwunden ist, mag dienen, daß vor einigen Tagen eine hiesige Frau vor dem Schultheißenamt erschien und 2 Obligationen im Werte von je 1000 Mk. überbrachte mit dem Bemerkten, sie habe ein altes Kleidungsstück erhalten und in diesem eingnäht die Wertpapiere gefunden. Da das Geld nicht ihr Eigentum sei, wolle sie es hiemit zur Ermittlung des Eigentümers übergeben. Dieser wurde denn auch gefunden und wird der Betrag den

Erben der einstigen Besitzerin des Kleidungsstückes zuteil.

* Wildbad, 10. Nov. Mit dem morgigen Martinitag hört auf unserer Enz die Langholzflößerei für das laufende Jahr auf; letztere war früher ein eigener, bedeutender Geschäftszweig, der von „Schiffern“ in umfangreicher Weise betrieben wurde. Dies hat sich in den letzten zehn Jahren sehr wesentlich geändert, denn die eigentlichen Schiffer sind vollständig verschwunden. Die im Enzthal gelegenen, teils sehr bedeutenden Sägewerke haben ihren Betrieb von Jahr zu Jahr vergrößert und als Hilfskräfte für wasserarme Zeiten Dampfmaschinen aufgestellt; dadurch ist der eigene Holzbedarf so gestiegen, daß nicht nur kein Holz mehr verflößt werden kann, sondern noch von auswärts ein großer Teil pr. Bahn bezogen werden muß. Der größte Teil der passierenden Flöße geht nur bis zu den Sägmühlen an der Enz, das meiste Holz wird übrigens durch Fuhrwerke zugeführt und nur solche Waldteile liefern das Holz noch an die Flößeinbindstellen, welche keine oder schlechte Holzabfuhrwege haben. Da die K. Forstdirektion diese Wege immer mehr verbessert, so ist wohl der Zeitpunkt nicht mehr ferne, an welchem die Langholzflößerei ganz aufhört, da der Aufwand für die Unterhaltung der Wöhre, Schleusen und Wasserstraßen im Verhältnis zu den wenigen noch passierenden Flößen viel zu hoch wird.

* Heilbronn, 10. November. Wie der „Schw. M.“ aus zuverlässiger Quelle vernimmt, hat Herr Oberbürgermeister Hegelmaier gegen den Herrn Regierungspräsidenten v. Häberlen Privatklage wegen Beleidigung aus Anlaß der bekannten Disziplinaruntersuchung beim Amtsgericht in Ludwigsburg erhoben. Im Zusammenhang mit den sonst noch anhängig gemachten Klagen des Herrn Oberbürgermeisters ist anzunehmen, daß derselbe sich gegenwärtig in einem Zustand großer Erregung befindet.

* Der „S. B.“ schreibt: Das amerikanische Zollgesetz ist und bleibt trotz des Wahlsieges der Demokraten noch lange in Kraft. Am wichtigsten fällt der Schlag auf Frankreich und auf Deutschland hernieder, umsomehr als Rußland bald als zweiter Mac Kinley auftreten wird. Nach Amerika hatte Deutschland eine jährliche Einfuhr von 244 Millionen Mark, hauptsächlich Textilwaren (gewobene Artikel), Eisen, Leder, Chemikalien. Vor allem wird Sachsen und Thüringen schwer betroffen und die Perlmutterindustrie in Oesterreich. Tausende von Arbeitern sind mit einem Schlage brotlos. Man kann gar nicht sagen, wie sehr das alles der deutschen Industrie schaden wird. In Deutschland war seither die Großindustrie die „Henne“, welche „die goldenen Eier legte“, und um die Henne bei Kräften zu erhalten, wurden sogar die Steuerzahler gezwungen, ein Drittel der Kosten zu den Arbeiterpensionskassen beizutragen. Um den „Weltmarkt“ zu erobern und festzuhalten, hat man die Industrie schwindelhaft in die Höhe getrieben; man hat durch liberale Gesetze eine geradezu übertriebene Züchtung von Arbeitern befördert; man hat insbesondere hunderttausende von Arbeitern der Landwirtschaft entzogen zu Gunsten der Industrie. Wenn nun ein so großes Stück des Weltmarktes verloren geht, wenn diese Industrie keinen Absatz hat, wenn der Arbeitgeber feiern und seine Arbeiter entlassen muß; was helfen dann die schönsten Versicherungs- und selbst die Arbeiterschutzgesetze? Wie kann jetzt die alte Welt, geschweige

denn ein einzelnes Volk, hinten nach seine Produktion auf den eigenen Bedarf und bloß auf die eigene Aufnahmefähigkeit einschränken, ohne breite Schichten des Arbeiterstandes der Armenpflege preiszugeben oder dem Hungertode? Der Gedanke läßt sich ohne Entsetzen nicht ausdenken. Was sind all die wilden Kämpfe um den höheren Lohn, wenn es einmal für Tausende überhaupt keine Arbeit und überhaupt keinen Lohn mehr giebt?

* Ulm, 10. Nov. Der Schneider Johann Gerzer aus Weissenstein, welcher seine Geliebte Crescenze Traß ermordet hat, wurde in einem Wäldchen erhängt aufgefunden.

* Vom Lande, 9. Nov. Umherziehende Händler betrügen die Leichtgläubigen mit einem angeblich aus Wolle hergestellten Fabrikat. Dasselbe ist bereits in drei Meter langen Resten für Herrenanzüge zugeschnitten. Man findet jedoch die Baumwolle beim Einreißeln der Ware. Obgleich die letztere auffallend schlecht aussteht, hat sie doch schon Viehhaber billiger Einkäufe gefunden, die aber trotz der 2 Mark für den Meter betrogen sind.

* (Verschiedenes.) Am Freitag ist das Wohn- und Dekonomie-Anwesen des Bauern A. Helmle in Kraßbrunn, Gde. Ellenberg, beinahe ganz abgebrannt. Der Besitzer ist nicht versichert. — Eine böse Ueberraschung erfuhr der Privatier Sch. in Wertheim a. M. Als er nämlich den sein ganzes Vermögen enthaltenden Blechkasten öffnete, fand er anstatt der darin verwahrten ca. 30000 M. Obligationen ein Häuflein Asche, während sonderbarer Weise die dabei gelegenen Privatschuldscheine nur angekohlt — nicht verbrannt waren. — Der 43 Jahre alte Schreiner Chr. Ziegler von Schweningen (gebürtig von Schöndorn, O. A. Nagold) hat sich in einem Anfall von Geistesstörung in einem Walde bei Lauffen erhängt. — In Sulzbach a. d. M. wurden einer Frau auf dem Viehmarke 269 M. aus der Rocktasche gestohlen. — In Heidenheim starb der Maurer Heinrich Vindel an Blutvergiftung. Letzten Freitag rißte er sich an einer Dachrinne und erhielt dadurch eine kleine Verletzung hinter dem Handgelenk. Schon den Tag darauf trat Blutvergiftung ein und der erst 44 Jahre alte Mann mußte trotz vorgenommener Operation sterben. Er hinterläßt eine Witwe mit 5 Kindern. — Am Schulhausbau in Böttingen (Münstingen) fiel beim Abladen von großen Quadersteinen ein solcher einem Maurer auf den Fuß und zerschmetterte denselben, so daß derselbe am Montag seinen furchtbaren Schmerzen erlegen ist. — Einem Bauern von Rüb-garten scheuten auf dem Heimwege von Niederich, wohin er eine Hochzeitsgesellschaft geführt hatte, die Pferde. Der Fuhrmann wurde vom Wagen geschleudert, glücklicherweise ohne sich zu verletzen. Das Fuhrwerk fand man später im fogen. Lauchbach im Schlamm stecken. Eines der Pferde war schon erstickt, das andere verwendete bald darauf. Den Fuhrmann trifft

dadurch ein Schaden von etwa 1200 M. — In einer der letzten Nächte wurden einem Fabrikanten in Berg 12 lebende Gänse gestohlen. — Am Sonntag nacht wurde im Bahnhofgebäude in Wangen eingebrochen. Die Thäter erwischten aber nur noch 10 M., da das übrige Geld schon geborgen war. — Um fünf goldene Damenuhren wurde am Samstag ein Uhrmacher in Heilbronn beschwindelt. In den Laden desselben trat ein gut gekleideter ca. 28—30 Jahre alter Mann, gab sich für den Neffen eines hiesigen angesehenen Herrn aus und verlangte eine Anzahl goldener Damenuhren zur Auswahl. Der Uhrmacher verabsolgte fünf Damenuhren und gab seinen Lehrling zur Begleitung mit. Mit diesem begab sich der Fremde auf sein, am gleichen Vormittag unter schwindelhaften Vorspiegelungen (wie sich nachher herausstellte) gemietetes Zimmer, nahm ihm die Uhren ab und hieß ihn dort so lange warten, bis die betr. in der Nähe wohnende Dame sich als Geburtstagsgeschenk eine Uhr ausgewählt habe. Der Fremde kam aber nicht mehr und der Uhrmacher ist um fünf Uhren, die einen Wert von 600 M. haben, geprellt. Nach dem raffinierten Betrüger wird eifrigt gefahndet.

* Adelsheim, 9. Nov. Der Schneider Matter aus Sennfeld, der seinen fünfjährigen Stiefsohn tötete, ist in Antwerpen verhaftet worden. Er hatte seinen Aufenthaltsort durch ein Telegramm an einen Freund verraten.

* Benzlirch, 8. Nov. Wie ein Korrespondent der „Rf. Ztg.“ mittelst und ausdrücklich sich dabei gegen den event. Vorwurf des Jägerlateins verwahrt, hat Waldhüter Mark von Grünwald mit einem Schuß drei Rehe geschossen; höchst naiv fügt der Berichterstatter noch bei, der Schuß sei nur für ein Reh bestimmt gewesen.

* Nürnberg, 9. Nov. Der vorgestern von hier abgegangene, für den König von Italien hier gebaute, neue Hofzug ist zurückgekehrt, weil unterwegs durch eine Gas-Explosion sein Inneres zerstört wurde.

* In Kitzingen bei Würzburg wurden am letzten Freitag durch ausströmende Mostgase die Vorsteherin und ein Jögling der evangelischen Kinderbewahranstalt getötet. Der Jögling war in den Keller geschickt worden, um Kartoffeln zu holen, kam aber nicht wieder, was die Vorsteherin veranlaßte, nach ihm zu sehen, wobei sie von dem gleichen Schicksale ereilt wurde. Eine andere Person wurde bei dem Versuche, die beiden zu retten, ebenfalls betäubt, aber noch lebend aus dem Keller gebracht.

* (Tod aus Freude.) In Augsburg wurde vorgestern eine 6-jährige Frau aus Memmingen beerdigt, die an einem Herzschlage gestorben war aus freudiger Erregung darüber, daß sie durch eine gelungene Operation in der Hofrat Dr. Schaubert'schen Augenheilkunst das Augenlicht wieder gewonnen hatte.

* Berlin, 10. Nov. Eine große sozial-

demokratische Demonstration fand heute wieder vor dem Plöhensee-Gefängnis statt. 3000 Sozialdemokraten empfingen ihre Genossen, welche Strafen wegen des Sozialistengesetzes verbüßten. Die Marschlaife wurde gesungen und Beamt, welche in der Stärke von über 100 Mann erschienen waren, verhöhnt.

* Berlin, 11. Nov. Dem Bundesrate ging ein Gesetzentwurf, betreffend die Unterstützung der Familien der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften, zu. Falls die Unterstützung auf Fälle der Bedürftigkeit beschränkt wird, sind der Begründung zufolge jährl. etwa 320000 M. notwendig. — In der Druckerei des Volksblatts sind 33,000 Exemplare des sozialdem. Organisationsentwurfs beschlagnahmt worden. — An Professor Koch gehen zahlreiche Bittgesuche um Rettung und Hilfe ein, welche aber von den Assistenten zurückgehalten werden, um den Forscher von seiner Arbeit nicht abzuhalten.

* Ein neuer origineller Erwerbzweig beginnt sich in Berlin zu entfalten. Agenten eines Unternehmers begeben sich von einer Fabrik zur andern und suchen Abonnenten auf Handtücher. Der Unternehmer geht nämlich von der ganz richtigen Ansicht aus, daß die meisten Arbeiter gern rein und sauber von der Arbeitsstätte nach Hause gehen wollen, daß es aber für die Fabrikleitung sehr schwer ist, den Arbeitern die erforderlichen Handtücher zu liefern. Nun bieten die Agenten den Fabrikbesitzern für jede Woche reine Handtücher zum Abonnementspreis von 10 Pf. pro Woche.

* (Dreifacher Mord.) In dem nahe bei Ludwigslust gelegenen Hofe Neuhoß wurde am Sonnabend früh der Erbpächter Meyer nebst seiner Frau und einem Kind ermordet vorgefunden; ob Raubmord oder ein Racheakt vorliegt, ist bis jetzt nicht ermittelt.

* Hersfeld, 7. Nov. Das große und älteste hiesige Bankhaus Zickendraht hat falliert. Der Inhaber ist mit Hinterlassung großer Schuldenlast flüchtig geworden.

* Barmen, 7. Novbr. Ueber ein eigenartliches Eisenbahn-Unglück, welches sich am 5. d. Mts. auf der Strecke Barmen-Hattingen ereignete, wird folgendes berichtet: In unmittelbarer Nähe der Station Schée fuhr ein Personenzug in einen Pufferwagen, der eben im Begriffe war, das Geleise zu verlassen. Der Pufferwagen war mit drei Pferden bespannt. Als der Zusammenstoß erfolgte, explodierte das Pulver mit dumpfem Knall und Flammen hüllten den Zug ein. Durch den Anprall war derselbe für den Augenblick zurückgestoßen; der Maschinist hatte noch Geistesgegenwart genug, den Zug zum Stehen zu bringen. Bei der Explosion gerieten der Maschinist und der Heizer vollständig in Brand, die Flammen schlugen in die Wagen ein und versengten eine große Anzahl von Personen mehr oder minder gefährlich. Maschinist und Heizer löschten die brennenden Kleider, indem sie von der Maschine absprangen und sich in das Gras der anliegenden Wiese

Entlarvt.

Erzählung von Albert Schultheis.

Bei Kommerzienrats war große Gesellschaft, wie es hieß, die letzte in der Saison, denn zeitiger als sonst wollte man heuer aufbrechen nach den Gestaden des Mittelmeers, um dort sich schon wonniger, warmer Tage erfreuen zu können, wenn im rauhen Norden der Winter noch lange den Venz bekriegte. Seit Stunden schon erglänzten die Repräsentationsräume im obern Stockwerk des stattlichen Hauses am Grünen Markt in einem wahren Lichtmeer, das durch die hohen Fenster weithin über den freien Platz strahlte. Unten vor dem mächtigen Portale, von riesigen Kandelabern flankiert, fahren noch immer vereinzelte Equipagen und Fiaker vor, verspätete Gäste mit sich führend. Es ist trübes regnerisches Wetter, eben hat die große Glocke vom Michaelthurm die zehnte Stunde verkündet, da öffnet sich sachte eine schmale Pforte an der Fassade des Hinterhauses, die nach einer engen Seitengasse hineinführt. Gegenüber unter einem alten Vorbau ist ein Mann postiert, der den Austretenden leise begrüßt. Das Plätzchen, dunkel und einsam gelegen, ist wie geschaffen zu einem nächtlichen Stellbischen.

Kein menschliches Auge hätte auch nur die Gestalt eines der Männer zu erkennen vermocht, ein unberufener Lauscher kaum hie und da ein Wort erfasst von der im Flüsterton geführten Unterhaltung.

„Habt Ihr lange warten müssen? Ich konnte mit bestem Willen nicht eher abkommen. Aber wie steht es?“

„Gut, sehr gut. Er ist um 7 Uhr eingeschlafen, hat sich nimmer gerührt seitdem.“

Der andere ließ ein leises Lachen hören.

„Es ist geforgt, daß er nimmer erwacht. Aber jetzt müßt Ihr zum Rat gehen.“

(Nachdruck verboten.)

„Freilich, deshalb bin ich ja von dort weggegangen. Doch, wird dieser nichts finden? Ich bin voll Unruhe.“

„Ihr seid ein Hasenfuß. Was kann er finden? Einzig und allein das Rezept und die Pulver und da stimmt alles ganz genau, verlaßt Euch darauf.“

„Und wenn sie das Rezept genauer prüfen?“

„Das sollen sie nur thun. Es ist dieselbe Tinte. Bah, gar nichts zu fürchten. Es ging ja alles nach Wunsch, der Fall war im Handumdrehen erledigt. Uebrigens war das ja ganz einerlei. Wär's heute nicht gewesen, hätten wir's morgen vollbracht.“

„Ja, ja, es mußte geschehen und zudem, was liegt daran? Freilich —“ Der Sprechende schloß mit einem tiefen Seufzer.

„Bergeht jetzt die anderen Schreibereien nicht. Es ist der größeren Sicherheit wegen. Wir bleiben vollständig aus dem Spiele. Nun darf man Euch zur Erbschaft gratulieren, eine Viertelmillion reichlich. Wann erhalte ich meinen Anteil?“

„Euren Anteil? Ich verstehe Euch nicht!“

„Na, alter Schächer, stellt Euch nicht so naiv. Ihr wißt so gut, wie ich selber, was ich damit sagen will. Darüber sprechen wir später. Aber bis morgen brauche ich unbedingt dreitausend Mark hört Ihr? Ich hatte unverantwortliches Pech im Spiele.“

„Wie soll ich bis morgen dreitausend Mark flüssig machen?“

„Das Wie ist ganz und gar Eure Sache. Ihr schiebt morgen abend die Scheine unter Couvert hier unter die Thürspalte, damit ich sie um zehn Uhr finde.“

„Ich werde nicht“, bligte der andere auf.

„Ihr werdet wohl, oder Ihr sitzt übermorgen bereits in Nummer Sicher.“

„Und Ihr mit mir.“

warfen. Dann wurde der Zug zurückgesetzt bis zur Station See, und hier übernahm es der Bahnhof-Inspektor, dessen Frau und der Zugführer, den Verbrannten die erste Hilfe zu bringen. Im ganzen sollen zehn Personen durch das Feuer verletzt sein; Maschinist und Heizer haben die gefährlichsten Verletzungen erlitten, sie sind an Gesicht und Händen furchtbar verbrannt. Einer Witwe, Mutter von 7 Kindern, wurden beide Hände verbrannt, einem jungen Mädchen schlug die Flamme in den Mund, ein Arbeiter von hier trug am Gesicht und der rechten Hand schwere Brandwunden davon u. s. w. Der Pulvertransportwagen wurde völlig zertrümmert, von den 3 Pferden soll eins getötet, die beiden andern schwer verletzt sein, mit Schweiß und Mähne in Flammen sprengte das Vorspannpferd davon. Auch der Fuhrmann hat schwere Brandwunden erlitten.

Ausländisches.

* Mailand, 11. Nov. Heute fand in Monza die Feier der Volljährigkeit des Kronprinzen mit einem Festmahl statt, wozu 300 Personen geladen waren.

* Aus Paris, 8. Nov. meldet man der „Frankf. Z.“: Heute vormittag nach Ankunft des Zuges aus Barcelona entstieg einer ausgeladenen Kiste eine junge Spanierin und ein junger Mann; dieselben waren 5 Tage in der Kiste von Barcelona hierhergereist.

* Paris, 10. Nov. Der Finanzminister Rouvier teilte im Budgetausschuß mit, daß für das laufende Haushaltsjahr 55 Millionen Ueberschuß zu erwarten seien.

* Paris, 11. Nov. Am Samstag abend wurde zwischen der Banque de Paris und der russischen Regierung eine Anleihe von 400 Mill. Gold zu 3 Prozent abgeschlossen.

* London, 11. Nov. „Daily News“ meldet aus Petersburg, die russischen schützöllnerischen Kreise seien durch das Ergebnis der amerikanischen Wahlen sehr entmutigt, da sie in Folge des Erfolges der Mac-Kinley-Bill hofften, alle ihre Wünsche in der Tarifrevisionskommission durchzusetzen.

* Sofia, 8. Nov. Prinz Ferdinand hat heute nachmittag die Bischöfe empfangen — ein Vorgang, welcher die Herstellung des Friedens zwischen dem Alerus und der Regierung bedeutet.

* New-York, 8. Nov. Das zukünftige Repräsentantenhaus der nordamerikanischen Union wird, wie nun endgiltig festgestellt ist, aus 212 Demokraten, 97 Republikanern und 23 Vertretern der Farmer-Allianz bestehen. Von den letzteren ist einer Republikaner, so daß den Demokraten eine Zweidrittel-Majorität gesichert ist. Der Newyorker Korrespondent des „Standard“ meint, daß sofort eine mildere Interpretation des Tarifgesetzes eintreten werde, da die republikanische Partei mit Bezug auf die Tarifgesetzgebung in beiden Häusern in der Minderheit sei. Drei republikanische Senatoren

stimmten gegen die Mac-Kinley-Bill. Expräsident Grover Cleveland, das Haupt der freireicheren demokratischen Partei, sprach sich wie folgt über das Wahlergebnis aus: „Niemand kann sich herzlicher darüber freuen, als ich. Ich bin stolz auf meine Landsleute, die sich freilich eine Zeitlang von Parteivorurteilen und blindem Vertrauen in schlaue und selbstsüchtige Führer haben irreleiten, aber bis zu ihrer eigenen Vernichtung sich nicht haben täuschen lassen. Die Notwendigkeit der Tarifreform, die eine Herabsetzung der Lebensmittel zur Folge hat, ist gestern bewiesen worden. Aufgabe der Demokraten wird es sein, Fülle nur soweit zu erheben, wie sie für die vernünftigen Bedürfnisse der Regierung und des Landes nötig sind. Ich bin gegen jeden Plan, die begünstigten Klassen auf Kosten der Menge des Volkes zu bereichern. Die demokratische Partei hat ernst und ehrlich gekämpft und sich einen Anspruch auf die Dankbarkeit des Volkes erworben.“ Die Demokraten hoffen jetzt zuversichtlich, Cleveland zum nächsten Präsidenten der Republik zu erwählen.

* Einer der berühmtesten Männer Chinas, der reichste Theehändler des Reiches der Mitte, Howkna, ist in Canton gestorben. Sein Vermögen soll chinesischen Wäutern zufolge 144 Mill. Dollars betragen haben. Sein Palast, umgeben von den großartigsten Gärten, soll eines der Wunder Chinas sein, angefüllt mit den kostbarsten Geschenken, die ihm die englische Regierung gemacht hat.

Gemeinnütziges.

* (Einfaches Leuchtmittel.) Es giebt ein höchst einfaches Mittel, um ohne Benützung von Zündhölzchen und ohne jede Gefahr für explosive Stoffe sofort Licht zu schaffen. So lächerlich und einfach dieses Mittel ist, so wenig bekannt dürfte es in den weiteren Kreisen sein, und doch verdient es, so schreibt uns das Patent- und technische Bureau von Richard Lüders in Görlitz, seines unleugbar großen Wertes wegen die allgemeinste Verbreitung. Man nehme ein längliches Fläschchen von weißem Glas und gebe ein erbsengroßes Stückchen Phosphor hinein; auf dieses gieße man reines, bis zum Siedepunkte erhitztes Olivenöl und fülle damit die Flasche bis $\frac{1}{3}$ ihres Inhaltes und verkorkte sie dicht. Braucht man Licht, so entfernt man den Kork, läßt also Luft eintreten und verstopft die Flasche wieder. Der ganze leere Raum der Flasche wird nun leuchten und dieses Licht ist ein höchst wirksames. Mindert sich die Leuchtkraft, so kann man sie rasch wieder dadurch auffrischen, daß man die Flasche öffnet und neue Luft Zutreten läßt. Bei sehr kalter Witterung ist es manchmal nötig, das Fläschchen in der Hand zu erwärmen und dadurch das Öl flüssiger zu machen. Eine solche Flasche soll für den ganzen Winter ausreichen. Dieses wunderbare Leuchtmittel kann in der Tasche aufbewahrt werden. Allen Inhabern von Maga-

zinen, in denen leicht entzündliche oder explosive Stoffe aufbewahrt werden, ist zu empfehlen, die Wächter dieser Magazine mit diesem Leuchtmittel auszustatten.

Handel und Verkehr.

* Stuttgart, 10. Nov. (Landesprodukten-Börse.) Die Börse ist gut besucht. Umsatz von großem Belang. Wir notieren pr. 100 Mgr.: Weizen niederbayer. 21 M. 75 Pf. bis 22 M. 75 Pf., bayer. 21 M. bis 21 M. 50 Pf., rum. 22 M. 25 Pf. bis 22 M. 75 Pf., ungar. 22 M. 30 Pf. bis 22 M. 50 Pf., Ghirka 22 M. 50 Pf., serb. 21 M. 40 Pf., Kernen 21 M. 25 Pf., bis 21 M. 50 Pf., Dinkel 13 M. 60 Pf. bis 14 M., niederbayer. 19 M. 75 Pf., fränk. 19 M. 75 Pf., württemberg. 19 M., Hafer 13 M. 25 Pf. bis 15 M. 80 Pf., Hafer Ausflüß für menschliche Nahrungsmittel 16 M., Mais 14 M. 50 Pf., Ackerbohnen 15 M.

* Maulbronn, 9. Nov. Gestern wurde der heurige Esfinger verkauft. Weißer Riesling I. Qualität 130 M., Trollinger 80 M., weißer Burgunder 70 M. je pr. Hl.

* (Aufgepaßt.) Seit einiger Zeit kursieren in Deutschland holländische Zehn-Guldenstücke in Gold, die den deutschen Doppelkronen sehr ähnlich sind, aber keinen Wert von 20 M., sondern nur einen solchen von 17 M. besitzen. Es wird gut sein, sich die Zwanzigmarsstücke genauer anzusehen.

Vermischtes.

* 87 Selbstmorde unglücklicher Spieler sind im Laufe dieses Jahres in Monaco vorgekommen. Der Teil, des Kirchhofes, auf dem die Selbstmörder begraben sind, ist ohne alle Pflege, ganz von Unkraut überwuchert, während der übrige Kirchhof schöne Grabmale und Anpflanzungen zeigt. Am letzten Allerheiligen waren diese Grabmale auch reichlich mit Blumen geziert und stark besucht: der Kirchhof der Selbstmörder dagegen lag öde da. Aufgabe eines besonderen „Spielkommissars“ ist die Ueberwachung des Spieles, hauptsächlich aber die Beseitigung der unglücklichen Spieler, deren Selbstmord er möglichst zu verhindern und zu verheimlichen hat. Wie bekannt, verabsolgt derselbe den ausgebeutelten Spielern ein Reisegeld und bezahlt deren Gasthofsrechnung.

* (Bienenzucht in Kamerun.) In Kamerun wird gegenwärtig die Imkererei eingebürgert. Der dortige „Reichsschulmeister“ Christaller, ein Schwabe, hat sich von einem Landsmann und Kollegen in der schwäbischen Heimat, Oberlehrer Meier in Künzelsau, das Nötige an Bienenvolk, Gerätschaften zc. bestellt, und die Sendung ist bereits abgegangen. Es dürfte auch für die Wissenschaft von Interesse sein, wie sich die deutschen Bienen mit der durchaus andersartigen Flora und dem veränderten Klima zurechtfinden werden.

Verantwortlicher Redakteur: B. Niefer, Altensteig.

„Vielleicht, vielleicht auch nicht. Ich weiß mich herauszulügen, aber an Euch bleibt alles hängen. Verlaßt Euch darauf. Und nun genug des Geplauders. Mit Euren Drohungen schreckt Ihr mich nicht. Vergeht also morgen das Geld nicht und nun gehabt Euch wohl.“

„Schurke, was hält dich ab, auch dir —“ rief der schwer Gereizte, auf den andern Mann losstürzend, aber dieser war bereits in das Haus eingetreten und hatte die Thür hinter sich geschlossen.

Die alte Firma „Loher und Söhne“ hatte von altersher sich eines hohen und wohlbegründeten Rufes zu erfreuen in der Geschäftswelt sowohl als in den Gelehrten und Künstlerkreisen.

Das ausschließliche Verlagsrecht verschiedener Werke, die in der wissenschaftlichen Welt unbestrittenes Ansehen genossen, sowie das Privilegium zur Herausgabe viel verbreiteter Lehr- und Unterrichtsmittel hatten der Familie ein Ansehen und ein Vermögen geschaffen, von dessen gewaltigem Umfang nur wenige Eingeweihte richtige Vorstellungen hatten. Bei Kommerzianten eingeladen zu sein, gilt daher für eine große Ehre, man ist sicher, dort immer außerordentliche Gesellschaft zu finden, die Elite der Finanz-, der Künstler- und Gelehrtenwelt, während die Geburtsaristokratie durch Namen von allerbestem Klang vertreten ist.

Auch heute hatten wieder der feine Taft und die gewinnend lebenswürdigen Formen der Wirte reichlich das Ihre gethan, um den Gästen das Kommen und Verweilen in den mit fürstlicher Pracht ausgestatteten Räumen zur angenehmen Pflicht zu machen, und so war alles belebt vom Geiste jenes frischen Humors, der in angeregten und anregenden Zirkeln sich rasch und leicht einzufinden pflegt.

Während Frau von Loher, eine kleine, überaus muntere Person, in lebenswürdigster Weise die Wirtin spielte und eben mit einigen Da-

men eine sehr lebhaftere Unterhaltung führte, durch Arrangement einer Theatervorstellung eine reichere Unterstützung zu teil werden zu lassen, wurde ihr Herr Gemahl von einer Gruppe Finanzmännern schwer bedrängt, einem Konsortium zur Errichtung einer neuen Landes-Kreditbank beizutreten, deren Aktien schon in allernächster Zeit zur Ausgabe gelangen sollten.

„Und ich kann Sie aufs bestimmteste versichern“, rief Bankier Wolff, ein lebhaftes rundes Männchen, aus, „daß dieses Projekt in keiner Weise zu den faulen Gründungen gehört, sondern ganz unbedingt in Wälde ergiebige Dividenden abwirft.“

„Dieser Meinung muß ich beipflichten“, sagte Bankdirektor Blumberger, „soweit ich die dormaligen Schwankungen des Geldmarktes zu beurteilen in der Lage bin. Das große Publikum weiß nicht, wohin mit dem vielen Gelde, die ohnlängst gekündigten Kapitale wollen doch wieder untergebracht sein.“

„Es fehlen uns nur noch einige Namen von gutem Klang, und wir kommen wegen der Konzeption ein.“

„Aha, Aushängschilder fehlen“, spottete der Kommerziant, „die man auch benützen kann als Leimruthen für die bewußten Sumpel.“

„Da muß ich schon bitten. Halten Sie, zum Beispiel, den alten Böblein für einen Sumpel?“

„Den? für einen Sumpel? Nein, denn er gehört schon ganz ausgesprochenmaßen zu den Raubvögeln. Sigt er etwa schon im Konsortium?“

Alle lachten und Bankier Wolff rief:

„Nein, gewiß nicht. Aber er hatte von dem Projekt kaum vernommen, als er auch schon zu mir aufs Kontor kam und zum voraus Aktien zeichnen wollte. Böblein hat doch Urteil, verfügt über Kapital und gilt als gewiegter Geschäftsmann.“

(Fortf. f.)

Revier Simmersfeld.]
Holzverkauf
 am Samstag den 15. Novbr.
 vormittags
 im „grünen Baum“ in Ettmanns-
 weiler aus den Staatswaldungen
 I. 5. Hofstett, I. 13. Schaffler,
 I. 60. Miß und III. 1. Ebnhalbe
 1271 Stück Langholz 1. bis
 4. Klasse mit 2073 Fm.
 246 Stück Sägholz 1. bis 3.
 Klasse mit 234 Fm.
 Ferner aus obigen Abteilungen:
 22 Nm. tannene Scheiter, 71
 Nm. tannene Bügel, 17 Nm.
 buchen und 304 Nm. tannen
 Anbruch.
 Zusammenkunft für das Brenn-
 holz um 9 Uhr, für das Stamm-
 holz um 11 Uhr.

Revier Enzklösterle.
Alford
 über Befuhr von 559 Rbm. Aplit,
 52 Rbm. Sandsteinen, sowie über
 Schlägen von 439 Rbm. Aplit und
 52 Rbm. Sandsteinen am
 Donnerstag den 13. November,
 nachm. 4 Uhr
 im „Hirsch“ in Enzthal.

Egenhausen.
 Morgen
Freitag den 14. d. Mts.
 vormittags 10 Uhr
 verkauft der Unterzeichnete im Wege
 der Zwangsvollstreckung gegen gleich
 bare Bezahlung:

**1 Pferd, 2 Schlitten
 1 Wagen, 1 Futter-
 schneidmaschine und
 15 Ztr. Heu**

wozu Liebhaber hiemit freundlich
 eingeladen werden.
 Zusammenkunft im Gasthaus zum
 „Lamm“.

Gerichtsvollzieher
Kaltenbach.

Egenhausen.
 Am heutigen
Donnerstag den 13. d. Mts.,
 vorm. 10 Uhr
 verkauft der Unterzeichnete gegen
 baare Bezahlung im Wege der
 Zwangsvollstreckung:

1 Pferd
 & ca. 30 bis 40 Ztr. Futter
 wozu Liebhaber hiemit freundlich
 eingeladen werden.
 Zusammenkunft im Gasthaus zum
 „Lamm“.

Gerichtsvollzieher
Kaltenbach.

Altensteig.
Eine schöne Wohnung
 mit 5 Zimmern, Küche, Be-
 randa etc., freundlich gelegen, hat
 sogleich oder später

zu vermieten
 auf Wunsch mit Gartenanteil.
Fritz Faist
 zur oberen Mühle.

Ragold.
**Fertige
 Hemden**
 weiß und farbig
 in Baumwolle und Wolle em-
 pfiehlt in großer Auswahl zu
 billigsten Preisen
Wilh. Gertler.

ALTENSTEIG.
 Die
W. Kieker'sche Buchdruckerei
 liefert pünktlich und billig von der kleinsten bis zur grössten Arbeit
 in Schwarz- & Buntdruck:
 Avisa, Adress- & Geschäfts-Karten, Briefköpfe, Bestellzettel, Broschüren,
 Circulare, Couverts mit Firmadruk, Declarationen, Einladungs- & Dank-
 sagungsbriefe, Empfangsbescheinigungen, Etiquetten aller Art, Fakturen,
 Formulare in diversen Sorten, Flugblätter, Frachtbriefe, Gebrauchsanweis-
 ungen, Fremdenzettel, Haus- & Fabrikordnungen, Geburtsanzeigen, Hochzeits-
 Einladungen, Kisten- & Kastenschilder, Kataloge, Kontrakte, Liefer- &
 Empfangsscheine, Lohnlisten, Memoranden, Mahnbriefe, Mitgliedskarten,
 Notiz-Zettel, Nota's, Preiscourante, Postkarten, Postpaket-Adressen, Pro-
 gramme, Wechsel, Quittungen, Rechnungen, Rechenschaftsberichte, Speisen-
 & Weinkarten, Statuten, Stimmszettel, Theaterzettel, Tanzkarten, Tabellarische
 Arbeiten, Todesanzeigen, Visitenkarten, Verlobungs- &
 Vermählungs-Anzeigen.

Altensteig.
Dankagung.



Für die vielen Beweise von Liebe und
 Teilnahme bei dem Hingang meiner lieben
 Schwester fühle ich mich gedrungen, allen Denen,
 welche ihr im Leben Gutes gethan, besonders
 auch Denen, welche mir bei dem Begräbnis mit
 Rat und That an die Hand gingen, meinen
 innigsten Dank auszusprechen.
 Der trauernde Bruder:
Fr. Kehler.

Zur sofortigen Erfrischung
 sowie Erwärmung des
 Körpers

Pfeffermünz-Pastillen
 bereitet mit feinstem
 englischen Pfeffermünz-Oel,

in Rollen
 von 10 Pfg.
 in Rollen
 von 5 Pfg.

aus der
**FABRIK VON
 GEBR. STOLWERCK IN KÖLN**
 überall käuflich.

Ragold.
Corjets
 in allen Weiten und Preislagen em-
 pfiehlt billigst
Wilhelm Gertler.

Altensteig.
 Ein jüngerer, solider
Arbeiter
 findet dauernde Beschäftigung bei
Joh. Ph. Dürrschabel,
 Schuhmacher.

Altensteig.
 Einen sehr schönen 12 Monate
 alten

Farren
 (Gelbscheck)
 hat zu verkaufen
Kemp, z. Waldborn.

Jede Mutter
 weiß aus Erfahrung, wie wichtig
 es ist, daß gleich die ersten Anzeichen
 von Unwohlsein beachtet und bekämpft
 werden. Sehr oft wird durch rechtzeitiges
 Eingreifen einer erprobten Erfrischung vor-
 gebeugt. Da die kleine Schrift „Unter
 Rat“ gerade für solche Fälle erprobte An-
 leitungen gibt, so sollte sich jede Hausfrau
 dieselbe von Richters Verlags-Anstalt
 in Leipzig kommen lassen. Es genügt
 eine Postkarte; die Zusendung
 erfolgt gratis u. franko.

Altensteig.
Kraut
 zum Einmachen
 wird zu kaufen gesucht. Von wem,
 sagt die Expd., ds. Bl.

Gerichtstag in Neuweiler
 Montag den 17. November.

Frucht-Preise.

Ragold, 8. Novbr.

Dinkel, neuer	7 30	7 —	6 50
Weizen	—	10 —	—
Kernen	—	9 80	—
Roggen	—	8 —	—
Gerste	—	8 —	—
Haber	7 —	6 77	6 40
Bohnen	—	6 50	—
Erbsen	—	6 20	—

Freudenstadt, 8. Novbr.

Weizen	10 50	10 20	9 90
Kernen	10 80	10 65	10 50
Haber	7 70	7 50	7 30
Erbsen	—	9 50	—

Calw, 8. Novbr.

Kernen, neuer	10 10	10 08	10 —
Neuer Dinkel	7 20	7 17	7 —
Haber neuer	7 20	6 96	6 75

Mech.
Leinenspinnerei und Weberei
 in Memmingen (Bayern)

verarbeitet Flachs, Hanf und Berg zu Garn,
 Leinwand und Gebilden unter Zusicherung guter
 und rascher Bedienung bei billigen Loh-
 sätzen.

Spinnlohn 10 Pf. per Meterschneller.
 Sendung franco gegen franco.
 Bedingung der Vereinigung der Lohnspinnereien.
 Sendungen an uns besorgt die Agentur:
**Herr J. Haier, Waldschütz,
 Egenhausen.**

Spinnerei für Flachs, Hanf und Berggarne, Dreifachgarn, Nähzwirn.
 Jacquard-Weberei für Zwirnweben und Vor-
 hänge. Felleiche für Garne und Leinen.
 Fadenfabrik für Wagenbeden, Plänen und Sate.
 Säckefabrik.

Kalender für 1891
 sind zu haben bei
W. Kieker.

